



Einladung

Vortrag

Dr. phil. Roland Cerny-Werner (Salzburg)

**„... sie starben keinen Opfertod“ – Der Umgang mit den
jüdischen Opfern des Nationalsozialismus in der
Gedenkkultur der DDR**

Di. 29. Nov. 2011, 19.00 Uhr im HS 389 in der Kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg (Rudolfskai 42)

In den siebziger Jahren waren es die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der damaligen Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, die sich bemühten, den bisher im Erinnerungskanon der DDR weitgehend unbeachteten jüdischen Opfern etwas mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Sie versuchten das Gedenken an die jüdischen Opfer des sog. Kleinen Lagers Buchenwald in die Gedenkstättenkonzeption zu integrieren. Als lapidare Antwort auf dieses Ansinnen erhielten sie aus der zuständigen Abteilung des ZK der SED die Bemerkung: „... nicht notwendig! Sie starben keinen Opfertod“. Mit diesem kurzen Satz umrissen die Parteibürokraten die alleinige Ausrichtung der Gedenkpolitik und deren Ideologisierung in der ehemaligen DDR: Opferstatus hatte nur der Widerstandskämpfer, die Widerstandskämpferin gegen den Faschismus; in dieses Schema passten Juden nicht. Die Verfolgung aus rassistischen Gründen eignete sich deshalb nicht zur Vermittlung an den Gedenkstätten und den Schulen der DDR.

Inwieweit antisemitische Strukturen, antijüdisches Gedankengut oder judenfeindliche Grundparadigmen in der Politik der DDR hierbei eine Rolle spielten, kann und muss dabei ebenso thematisiert werden.

Roland Cerny-Werner ist Historiker aus Jena und seit Oktober 2010 an der Katholischen Theologischen Fakultät der Universität Salzburg als Kirchenhistoriker tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen unter anderem in der Erforschung der Rolle der Katholischen Kirche im Jahrhundert der *großen Diktaturen*. Er ist zudem pädagogischer Begleiter an den Gedenkstätten des ehemaligen Konzentrationslagers und Speziallagers Nr. 2 Buchenwald und des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen.

